

Grosse Unbekannte im Bildungswesen

ZfU Absolventen berichten über ihre Praxiserfahrungen am vormaligen Zentrum für Unternehmungsführung – das heute eine Business School ist.

DANIEL TSCHUDY

Kennern und Kunden ist die ZfU International Business School in Thalwil bei Zürich längst ein Begriff. Alle anderen Leser können sich aber durchaus fragen, wer oder was das Zentrum für Unternehmungsführung, kurz ZfU, ist. Auf der einen Seite ist das private ZfU ein seit 37 Jahren unabhängiges Institut für praxisorientierte Managementweiterbildung mit unzähligen flexiblen Angeboten, rund 600 Gastdozenten sowie jährlich etwa 10 000 Studierenden. Eine Erfolgsgeschichte also mit breiter Stammkundschaft – sowohl in der Schweiz als auch in den anliegenden deutschsprachigen Ländern, deren Anteil übrigens bei knapp 40 Prozent liegt.

Auf der anderen Seite ist das private ZfU ein in der breiten Öffentlichkeit wenig bekanntes Unternehmen, das bis anhin eher dezent und konservativ aufgetreten ist und im Dschungel der Aberdutzenden teilweise sich aggressiv vermarktenden Fachhochschulen und Kaderschmieden fast untergeht. Vorteil Unabhängigkeit. Und dennoch hat sich die ZfU International Business School im hiesigen Bildungswesen etabliert. Frank Storrer, der junge, charismatische Geschäftsführer, weiss auch warum: «Unser Gründer Fritz Haselbeck hat früh erkannt, dass die Chance zur Differenzierung unter anderem in der Unabhängigkeit liegt. Wir legen auch heute noch grossen Wert darauf, nicht dogmatisch aufzutreten und nicht ein Managementmodell als das einzig wahre anzupreisen.» Unabhängig sei man zudem in der Wahl der Gastdozenten. «Was uns die Möglichkeit gibt, nur mit den Besten zusammenzuarbeiten und auf das Kundenbedürfnis fokussierte und schlanke Weiterbildung anzubieten», führt Storrer aus.

Der Markt gibt dem scheinbar recht und stellt die angebotene Flexibilität ins Zentrum, wie Fallbeispiele aus der Geschäftswelt zeigen. «Das ZfU bietet mir massgeschneiderte praxisorientierte Seminare beziehungsweise Lösungen, die ich modular verwende», erklärt Dirk Gerth, Head of Price & Margin Management bei Holcim (Schweiz). «So kann ich einerseits mein jetziges Wissen vertiefen, andererseits auch neues hinzugewinnen. Diese Flexibilität und die Nähe zum Business sind für mich relevant.» Maurizio Reppucci, Geschäftsleiter der ABS Betreuungsservice AG in Pratteln, ergänzt: «Für mich ist nicht entscheidend, ob die ZfU Business School staatlich akkreditiert ist oder nicht, sondern ob sie die Anerkennung in der Wirtschaft und der Geschäftswelt besitzt und meine persönlichen Bedürfnisse abdecken kann.» Interessant auch die Aussage von Manfred Stelzer, Personalleiter von Taconic Biosciences in Köln: «Ich will mich nicht mit dem Ballast eines konventionellen Programms befassen, den ich für meine tägliche Arbeit nicht benötige und der mich auch nicht interessiert.»



«Wir legen grossen Wert darauf, nicht dogmatisch aufzutreten.»

Frank Storrer
Geschäftsführer, ZfU International
Business School, Thalwil ZH

Qualität matchentscheidend

Die Qualität der Programme ist für ZfU Geschäftsführer Storrer matchentscheidend. Er spricht regelmässig mit Teilnehmern, Referenten und Wettbewerbern aus dem In- und Ausland. So weiss er, wie gut der Ruf der Schweiz in Sachen Aus- und Weiterbildung ist und dass man diesen schützen muss. «Als echten Standortvorteil werte ich unter anderem unser duales Bildungssystem, von dem ich ein grosser Fan bin.» Storrer ist überzeugt, dass Unternehmen und Mitarbeiter noch agiler werden müssen, um mit dem globalen Wettbewerb mithalten und technologische sowie marktorientierte Veränderungen rasch antizipieren zu können. Weiterbildung ist hier ein wichtiger Eckpfeiler für die Befähigung.

Handelszeitung

Die Zahl der Anbieter – inklusive subventionierter und branchenfremder – und der entsprechenden Angebote ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. «Für uns als privatwirtschaftlich aufgestellter Anbieter heisst dies, dass wir uns nur über die Qualität und nicht über den Preis differenzieren können», sagt Storrer. Enrico Baumann, CEO der Elektron AG in Au bei Zürich, bestätigt: «Die hochkarätige Auswahl und der Praxisbezug der Dozenten sind für mich bei der Wahl meiner Schwerpunktthemen einzigartig.» Und er bringt gleich ein Praxisbeispiel: «Nach einem Change-Seminar beim ZfU kam ich zurück ins Büro und wusste genau, wie ich die Reorganisation einer kriselnden Abteilung in Angriff nehmen und erfolgreich durchführen musste. Ich konnte zudem einige gute Freunde auf Peer-Stufe finden und treffe diese noch heute regelmässig.»

Erfolgsfaktor Austausch

Baumann spricht aus, was für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein weiterer Wettbewerbsvorteil der Thalwiler Bildungsmacher ist, nämlich der Austausch unter ihresgleichen, also Managern mit gleichen Sorgen. Dieser ist schon während der Seminare oder der Master-Programme wertvoll, wird aber auch danach konsequent weiter gefördert. Ehemalige treffen sich regelmässig an ZfU Business Lunches, Firmenbesichtigungen, Alumni- und Best-Practice-Anlässen oder vernetzen sich persönlich respektive über die Sozialen Medien. Geschäftsführer Storrer, der in Bern aufgewachsene Vater von drei Kindern mit zweisprachigem BWL-Abschluss an der Universität Freiburg, kam nach fast zehn Jahren in leitenden Funktionen bei der Swisscom zurück zur ZfU International Business School, wo er früher die sogenannte VR-Akademie geleitet hatte. «Die Branche, das Unternehmen, die Sinnhaftigkeit des Jobs und der Austausch mit spannenden Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft formen ein hochspannendes Arbeitsumfeld mit Raum für Gestaltung.»

ZfU INTERNATIONAL BUSINESS SCHOOL

EMBA Zürich/Boston als Flaggschiff

Angebot Seit 1990 ist die 1978 gegründete ZfU International Business School in Thalwil bei Zürich Mitglied der European Foundation for Management Development (EFMD) und bietet seit nunmehr 15 Jahren hochmodulare sowie hochflexible Master- und MBA-Programme an. Nebst den Fachthemen liegt der Fokus jeweils auf Führungs-, Kommunikations- und Persönlichkeitsaspekten. Den Kern der Programme bilden die auf die Kundenbedürfnisse ausgerichteten Präsenzmodule. Diese werden in einem intensiven Karriere-Coaching passend zur Situation und zu den Zielen des Studierenden zusammengestellt.

Aufwand Der Start zur Weiterbildung ist jederzeit möglich. Die Präsenzzeit entspricht, je nach Zusammensetzung der Module, etwa 48 Tagen beim International EMBA Zürich/Boston und etwa 23 Tage bei den Executive-Master-Programmen. Maximale Zeitlimes beim International EMBA sind vier Jahre, bei den Executive-Master-Programmen drei Jahre. Den Abschluss einer solchen Weiterbildung bilden eine praxisorientierte Master-Arbeit und ein mündliches Kolloquium. Die Kosten belaufen sich für den International EMBA auf rund 52 000 Franken, für ein Executive-Master-Programm auf rund 26 000 Franken.